

Das 25jährige Stiftungsfest 1921, verbunden mit dem Bezirksturnfest in Böisperde, fiel somit in die Blütezeit des Turnerbunds. 196 Mitglieder zählte der Verein schon damals. Es war mit ein Verdienst der beiden Vorsitzenden Wilhelm Fellenberg und Vellmer. Die Mitgliederversammlung ernannte sie 1921 zu Ehrenmitgliedern und 1922 zu Ehrenvorsitzenden. Die Vereinsführung übernahm Heinrich Bigge und Heinrich Wilmes. Am 5.1.1924 wurden sie abgelöst durch Wilhelm Fischer und Paul Boecker, dem als 2. Vorsitzender in den Jahren 1929 bis 1933 August Böckelmann folgte.

Auch die Jahre bis 1933 waren mit reichem turnerischen Leben und großen Erfolgen ausgefüllt. Zahlreiche Siege auf Bezirks- und Gauebene zeugten davon. Besonders auf den Sportfesten des Verbandes für Leibesübungen von Stadt und Amt Menden bewies der Verein seine führende Stellung. Die Wanderpreise im Griechisch – Römischen Fünfkampf und die Banner für die 4 x 100 Meter – Staffeln für Männer und Jugend gingen jeweilig stets in den Besitz des Vereins über. Den ersten Sieg auf einem Deutschen Turnfest brachte 1928 Karl Graumann von Köln heim. Die Deutschen Turnfeste 1923 in München und 1928 in Köln waren jeweils von einer starken Gruppe des Vereins besucht. Mit Unterstützung der Firma Neuwalzwerk erwarb der Verein 1926 einen vereinseigenen Sportplatz, wodurch der Spielbetrieb einen neuen Aufschwung verzeichnete. Leider ging der Sportplatz im Kriege durch Enteignung wieder verloren. Anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Vorstand wurde am 13.4.1929 Wilhelm Fischer zum Ehrenmitglied ernannt und in einer Feierstunde mit der Urkunde auch gleichzeitig der Gauehrenbrief überreicht. In einer weiteren Jubilarfeier wurde am 4.5.1929 der verdiente Turner und Förderer des Vereins, Richard Rinker, Menden, für 25jährige Mitgliedschaft besonders geehrt. Als erster Turner des Vereins erhielt Wilhelm Fellenberg aus den Händen des Bezirksvertreters Ecke den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft.

Mit dem politischen Umbruch 1933 begann eine neue Epoche in der Geschichte des Vereins. Trotz der Bekundung der Förderung des Sports durch den Nationalsozialismus wurde der Pflege der Leibesübungen in den Vereinen durch die Zersplitterung in viele Formationen, die mehr dem Spitzensport aus propagandistischen Gründen und dem Wehrsport zugutekamen, mehr geschadet als genützt. Einige unverzagte Turnbrüder, vor allem den Turnwarten Gebr. Messy und Gebr. Fellenberg war es zu danken, dass der Geist der Deutschen Turnerschaft nicht unterging, eingedenk der Worte von Max Schwarze:

„Es werden Geschlechter kommen und vergehen, was aber nicht vergehen darf, das ist der Geist, den die Turnerschaft geboren hat“.

Im Jahre 1933 übernahm Paul Boecker im Zuge der Gleichschaltung die Vereinsführung, die er 1936 an den bisherigen Oberturnwart Josef Messy abtrat. Wilhelm Fischer wurde für seine großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zu einem großen Erlebnis wurde für eine stattliche Anzahl des Turnerbundes das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. Hier gab die Deutsche Turnerschaft zum letzten Male Zeugnis der ihr innewohnenden Kraft ab, bevor sie in den Reichsbund für Leibesübungen überführt wurde. Heinrich und Paul Nicolay zeichneten sich in die Siegerliste von Stuttgart ein. Dank der eifrigen Arbeit der Vorjahre konnte der Verein sein 40jähriges Stiftungsfest 1936 in würdiger Weise begehen. Unter der Leitung des Oberturnwartes Wilhelm Fellenberg jun. Boten die Darbietungen sämtlicher Abteilung im bunten Wechsel ein Bild aus der vielseitigen

Vereinsarbeit. Fritz Nicolay erhielt den Gauehnenbrief. Den auch in der Ferne treugebliebenen Mitgliedern Heinrich Wilmes und Edmund Lehmkuhler wurde die silberne Ehrennadel des Vereins verliehen. Auf den Deutschen Kampfsielen 1938 in Breslau nahmen mehrere Turne des Vereins teil. Einen großen Erfolg verzeichneten die bewährten Turnwarte Edmund Fellenberg und Josef Messy durch einen Sieg auf den vorderen Rängen im Gerätezehnkampf. Am 25.3.1939 erhielt Richard Ringer die Ehrenmitgliedschaft.